

Chansons aus den dreissiger Jahren (III) : es Wiegelied

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 28

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es Wiegelied

Musik: Werner Kruse. Gesungen von Margrit Rainer – in der «Bärentatze»? im «Cornichon»? Ich weiss es nicht mehr. Ex Libris-Schallplatte. Das Baby, dem oder dessen Eltern ursprünglich Text und Noten von den Autoren gewidmet waren, dürfte heute um die vierzig sein.

Chindli i der Wiege,
tue diini Öigli zue!
Ali chliine Chindli
händ käi groossi Schue.

Büebli, tuen iez schlaafe!
Schlaafscht ja nöd eläi.
Na vil tuusig Büebli
strampeled mit de Bäi.

Ghöörsch, wies dusse rägnet?
S tröpflet liis vom Tach.
Nass sind d Wääg und d Stuude,
und min Bueb isch wach.
Los, wie d Hündli schnuufed!
S Graas duur gaat de Wind.
Ali Rägetröpfli
tröpfled für mis Chind.

I der Stube waartet
din Vatter, bis du schlaafscht
und mit tuusig Stäärne
go spaziere gaascht.
Tröim vo goldige Schiffli,
won in Himel gönd,
und vo Böim, wo hööch ue,
bis an Mond ue stönd.

Chindli i der Wiege,
tue diini Öigli zue!
Ale chliine Chindli
wachsed groossi Schue.
Lauf, so wiits di trääged!
D Chätzli sind na blind.
D Schnägge gönd is Hüüsli.
Iez schlaaf y, mis Chind!

Albert Ehrismann



Foto: Eric Bachmann

Wenn das Wetter Deutsch versteht

Ein Fortschritt, den offenbar nur wenige Hörer zu schätzen wissen. Dass die «Nachrichten» uns sehr oft mit einem sonderbaren Deutsch aufwarten, das gehört zum fortschrittlichen guten Ton. Warum das Wetter bloss Deutsch und nicht auch Französisch versteht, das ist sonderbar. So hören wir etwa aus dem «Sprachrohr»: Wetter-Vorhersage: Für die deutsche Schweiz..., für die Westschweiz und das Wallis... Fällt denn niemandem diese blödsinnige Gegenüberstellung auf? Die deutsche Schweiz reicht bekanntlich weit in die Westschweiz hinein, bis oberhalb des Bielersees; bei Gampelen, Witzwil bis an den Neuenburgersee. Die Grenze geht in Freiburg mitten durch die Stadt. Das Oberwallis ist deutsch bis nach Siders. Die Sprachgrenze verläuft im Birstal zwischen Liesberg und Saugern. Biel selber ist zu zwei Drittel deutsch. (Wie soll sich denn das Wetter hier verhalten?)

Man muss sich vieles gefallen lassen. Jetzt stürzt sich der Unsinn noch auf das harmlose Wet-

ter. Da heisst es eben: Abstellen. Suchen wir die Wettervorhersage beim lieben Vieh, mit und ohne Federn, in den Wolken und in den schlechten Launen. AK

Chinesisches Sprichwort

Es ist schwer, in einem dunklen Zimmer eine schwarze Katze zu finden, zumal, wenn sie nicht drin ist.